46.1. - 46.10

Dr. MAURUS DEUTSCH

Rechtsanwalt, beeideter Gerichtsdolmetsch für die ungarische Sprache

[redacted]

Wien, I. Stock im Eisenplatz 3, Equitable-Palais

Telefon Nr. 78127 — Postsparkassenkonto Nr. 147.882

U e b e r s e t z u n g a u s d e m U n g a r i s c h e n:

Dr. Tibor Lévai,
Advokat,
Budapest, VI.
Podmaniczky gasse 18.-

E r k l ä r u n g:

Auf wunsch des Herrn Emmerich Török gebe ich am heutigen Tage folgende Erklärung ab und bin bereit diese vor jeder Behörde zu bestätigen.

Im Jahre 1915 habe ich beim gewesenen 4. Berg- Artillerie Regiment gedient und dort von meinen zahlreichen freiwilligen Kollegen, so von Holländer, Demény usw. gehört, dass Emerich Békéssy der ebenfalls als Freiwilliger einrückte beim Regiment sich von dem mit ihm dienenden Holländer einen grösseren Betrag entliehen hat. Da er seine Schuld nicht bezahlen konnte, wollte er Holländer gewaltsam, angeblich mit Bedrohung seines Lebens dazu zwingen, dass er ihm den Schuldschein zurückgebe.-

Es wusste ein jeder und sie werden es gewiss auch heute bestätigen können und bestätige auch ich es, dass er gegen meine freiwilligen Kollegen fortwährend feindlich gesinnt war und seine älteren Kollegen, um sich bei den Offizieren einzuschmeicheln

fortwährend grundlos verklagte.-

Bei meiner Erklärung bewegt mich nicht, daas er auch mich verfolgte, denn ich habe die entsprechende Genugtuung, die in dem bestand, dass mein noch nicht lang verstorbener Onkel Georg Wittemberg, Husarenoberst, der die Zierde des Offiziers- Korps war, als auch der Vorstand seiner Abteilung im Honvedministerium die Gewaltherrschaft und sein unkollegiales Vorgehen bei dem Kommando meines Regimentes zum Gegenstand einer Beschwerde machte.-

Ich habe auch davon gehört, dass vor seinen Abgehen auf dem Kriegsschauplatz aus der Affair Holländer ein Verfahren gegen ihn eingeleitet wurde und nur die in der Affaire vertretenen Offiziere könnten es sagen, was man gegen ihn feststellte und inwiefern sie die obdargestellten und damals sehr verbreiteten Nachrichten festgestellt haben.

Budapest, den 9. Dezember 1921.

Dr. Tibor Lévai m.p.

Podmaniczkygasse 18.-

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

LANDESBIB.

1

Abschrift

Dr.Tibor Lévai,
Advokat,
Budapest,VI.
Podmanizkygasse 18.

Erklärung:

Auf Wunsch des Herrn Emmerich Török gebeich am heutigen Tage folgende Erklärung ab und bin bereit diese vor jeder Behörde zu bestätigen.

Jm Jahre 1915 habe ich beim gewesenen 4.Berg-Artillerie Regiment gedient und dort von meinen zahlreichen freiwilligen Kollegen, so von Holländer,Deményi usw.gehört,daß Emmerich Békéssy der ebenfalls als Freiwilliger einrückte beim Regiment sich von dem mit ihm dienenden Holländer einen größeren Betrag entliehen hat.Da er seine Schuld nicht bezahlen konnte,wollte er Holländer gewaltsam,angeblich mit Bedrohung seines Lebens dazu zwingen,daß er ihm den Schuldschein zurückgebe.

Es wußte ein jeder,und sie werdenes gewiß auch heute bestätigen können und bestätige auch ich es,daß er gegen meine freiwilligen Kollegen fortwährend feindlich gesinnt war und seine älteren Kollegen, um sich bei den Offizieren einzuschmeicheln fortwährend grundlos verklagte.

Bei meiner Erklärung bewegt mich nicht,daß er auch mich verfolgte,denn ich habe die entsprechende Genugtuung,die in dem bestand, daß mein noch nicht lange verstorbener Onkel Georg Wittemberg,Husarenoberst,der die Zierde des Offiziers-Korps war,als auch der Vorstand einer Abteilung im Honvedministerium die Gewaltherrschaft und sein unkollegiales Vorgehen bei dem Kommando meines Regimentes zum Gegenstand einer Beschwerde machte.

Ich habe auch davon gehört,daß er vor seinem Abgehen auf den Kriegsschauplatz aus der Affaire Holländer ein Verfahren gegen ihn eingeleitet wzrde und nur die in der Affaire vertretenen Offiziere könnten es sagen,was man gegen ihn feststellte und inwiefern sie die obdargestellten und damals sehr verbreiteten Nachrichten festgestellt haben.

Budapest,den 9.Dezember 1921.
Dr.Tibor Lévai m.p.
Podmanizkygasse 18.-

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Abschrift

Dr.Tibor Lévai,
Advokat,
Budapest,VI.
Podmanizkygasse 18.

Erklärung:

Auf Wunsch des Herrn Emmerich Török gebeich am heutigen Tage folgende Erklärung ab und bin bereit diese vor jeder Behörde zu bestätigen.

Im Jahre 1915 habe ich beim gewesenen 4.Berg-Artillerie Regiment gedient und dort von meinen zahlreichen freiwilligen Kollegen, so von Holländer,Deményi usw.gehört,daß Emmerich Békéssy der ebenfalls als Freiwilliger einrückte beim Regiment sich von dem mit ihm dienenden Holländer einen größeren Betrag entliehen hat.Da er seine Schuld nicht bezahlen konnte,wollte er Holländer gewaltsam,angeblich mit Bedrohung seines Lebens dazu zwingen,daß er ihm den Schuldschein zurückgebe.

Es wußte ein jeder,und sie werdenes gewiß auch heute bestätigen können und bestätige auch ich es,daß er gegen meine freiwillige Kollegen fortwährend feindlich gesinnt war und seine älteren Kollegen um sich bei den Offizieren einzuschmeicheln fortwährend grundlos verklagte.

Bei meiner Erklärung bewegt mich nicht,daß er auch mich verfolgte,denn ich habe die entsprechende Genugtuung,die in dem bestand, daß mein noch nicht lange verstorbener Onkel Georg Wittemberg,Husarenoberst,der die Zierde des Offiziers-Korps war,als auch der Vorstand einer Abteilung im Honvedministerium die Gewaltherrschaft und sein unkollegiales Vorgehen bei dem Kommando meines Regimentes zum Gegenstand einer Beschwerde machte.

Ich habe auch davon gehört,daß er vor seinem Abgehen auf den Kriegsschauplatz aus der Affaire Holländer ein Verfahren gegen ihn eingeleitet wzrde und nur die in der Affaire vertretenen Offiziere könnten es sagen,was man gegen ihn feststellte und inwiefern sie die obdargestellten und damals sehr verbreiteten Nachrichten festgestellt haben.

Budapest,den 9.Dezember 1921.
Dr.Tibor Lévai m.p.
Podmanizkygasse 18.-

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Dr. LÉVAI TIBOR
ügyvéd
Budapest, VI., Podmaniczky-utca 18

N y i l a t k o z a t.

T ö r ö k I m r e ur felkérésére a mai napon a következő nyilatkozatot teszem és azt kész vagyok bármely hatóság előtt megerősiteni

Az 1915. évben a volt 4.hegyi tüzérezrednél szolgáltam és ott számos önkéntes társamtól, igy Hollándertől, Deménytől, stb. hallottam azt, hogy B é k é s s y I m r e aki ugyancsak mint önkéntes vonult be az ezrednél vele együtt szolgáló Hollándertől nagyobb összegü kölcsönt vett fel. Adósságát nem tudván lefizetni, erőszakos módon, állitólag életveszélyes fenyegetéssel akarta Hollándert arra rábirni, hogy neki az adóslevelet adja vissza.

Mindenki tudta és bizonnyára ma is igazolhatják és igazolom én is, hogy önkéntes társaim ellen folyton ellenséges indulattal viseltetett, a tiszteknek avégből, hogy magát behizelegje, idősebb társait folyton alaptalanul bepanaszolta.

Nyilatkozatomat megtételénél nem vezet az, hogy engem is üldözött, mert én megtaláltam a megfelelő elégtételt, amely abból állott, hogy nemrég elhunyt nagybátyám Wittemberg György huszárezredes, aki tisze volt a tisztikarnak, mint a honvédelmi miniszterium egyik ügyosztályának főnöke, Békéssy basáskodásaités inkollegiális eljárásait, ezredem parancsnokánál panasz tárgyává tette.

Böszörményi főhadnagy ur, aki a tiszti iskola szeretett parancsnoka volt, sokszor jutott abba a helyzetbe, hogy Békéssynek több tisztet is sértő magatartását élesen elitélte.

Hallottam arról is, hogy harctérre való menetele előtt a Hollánder-féle esetből kifolyólag eljárás volt ellene ésxezen eljárás folyamán szereplő tisztek tudnák csak megmondani, hogy mit állapitottak meg ellene és mennyiben igazolták a fent előadott és akkor szájról-szájra járt hireket.

Budapest, 1921 évi december hó 9 napján.

Dr. Lévay Tibor
Podmaniczky u. 18

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Farago Laszlo Dr. Budapest, den 16. VIII. 1925.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Soeben lese ich die letzte Nummer der Fackel (wir erhalten diese ziemlich verspätet) und darin die Affaire Bekessy. Da ich diesen Gentleman teils persönlich, teils vom Hörensagen genau kenne, darf ich vielleicht meine Daten Ihnen bekannt geben, vielleicht ist was darin enthalten, was Sie bisher nicht wussten.

Vom Hörensagen weiss ich Folgendes: Bekessy, der unberechtigt sich mit ssy seinen Namen schreibt (ssy ist in Ungarn ein Adelszeichen Bekesi (so wird er richtig geschrieben, hat früher anders (vermutlich Blau oder Braun) geheissen. Seine ersten Versuche hatte er in der sozialdemokratischen Partei gemacht von wo man ihn dann später wegen einer Novellen-Plagium-Affaire entfernt hat. Damals machte er eine Selbstmordskomödie - von da an besteht sein Leben von der ununterbrochenen Kette von Hochstapplereien. Ich betone, dass ich das bisher geschriebene nur vom Hörensagen weiss, doch glaube ich, könnten die Emigranten diesbezüglich authentische Auskunft erteilen. -

Was ich nun persönlich weiss: im Jahre 1915 rückte ich als 19-jähriger zum Gebirgsartillerieregiment Nr.4 (Budapest, Hadik-Kaserne I. Hehervary ut) ein, wo ich sofort, am ersten Tage vor einem grossen Herrn zu stehen hatte. Dieser grosse Herr war Bekesi, der ebenfalls dort diente und und der das Vertrauen der Offiziere im vollen Masse genoss. Er machte sich auch auf dieses Vertrauen würdig. Kein aktiver Offizier schikanierte seine Leute derart, wie er seine Altersgenossen, dessen Rangerster er war. Es waren von 30 cca 10, die er vor der Offiziersprüfung aus der Schule und ins Feld jagte. Unter ihnen erinnere ich mich nur auf:

? Berkovits (derzeit Inhaber eines hiesigen Damen-Mode-Salons)

Rudolf Farkas (derzeit Beamter einer Viehgrosshandlung in Wien)

? Ulm (derzeit Restaurateur in Budapest)

Paul Vasarhely (derzeit Oekonom irgendwo in der Provinz

Dr.Ernst Kepes (derzeit Redakteur einer volkswirtschaftlichen Wochenschrift in Budapest)

Dreien gelang es durch Protektion oder durch Bestechung (denn Bekesi war der Leiter der Freiwilligenpfüfung, die Offiziere statistierten nur hinter ihm) noch eine Schule - die - meines Jahrganges mitzumachen.

Dr.Geza Eles (dzt Advokat in Arad, oder Budapest)

Dr. Tibor Levai (dzt Advokat in Budapest ~~und Rechts~~-

Dr.Edmund Sücs, Rechtsanwalt der Rennaissance-Bühne in Budapest.

Wir, die Jungen, die wir schon zitterten, wenn wir ihn sahen, hatten jedoch nur ganz kurze Zeit mit ihm zu tun. Eines schönen Tages hörte man, es sei gegen ihn das ehrenrätliche und strafgerichtliche Verfahren eingeleitet, und zwar auf Bitte des aktiven Oberleutnants Hirnschall (Was da war, wissen wir nicht. Wir hörten von einer Wechselfälschung, Wucher und Erpressungsgeschichte) Näheres könnte

Dr.Hugo Meitner (dzt Advocat in Budapest)

Dr.Adalbert Metzner(Professor der jur.Akademie in Sarospatak

Dr.Adalbert Böszörmenyi (Richter)

Michael Pampichler (Oesterr.Oberstlt.oder Oberst)

mitteilen.

Mit einem Wort: Bekesi wurde nicht zum Kadetten befördert und er sollte als Unteroffizier ins Feld. Da meldete er sich nervenkrank und es gelang ihm einer Zeit sich herauszuschwindeln. Inzwischen machte ich meine Prüfung, ging ins Feld, wurde Offizier und bekomme auf einmal Befehle über Bekesi, der ins Feld eskortiert wurde, wird als „gefährlich" stigmatisiert und es wird strengstens veranlasst mit ihm ohne Milde umzugehen. Offen gestanden: ich hatte eine Schadenfreude. Es fiel mir ein, was er mit seinen Leuten tat, nun werde ich diese, wenn nicht

anders, mit einigen Bemerkungen rächen. Bekesi war auch 3 - 4 Tage im Felde (beim Train) dann verschwand er wieder.

Über seine militarische Karriere ist übrigens der Kompetenteste der emigrierte Künstler Michael Biro der auch in unserem Regimente diente.

Sonst weiss ich über Bekesi's Soldatentum nichts, nur dass er inzwischen ein Import-Geschäft in der Vamhar-körut hatte, welches (falscher Konkurs?) eines schönen Tages gesperrt wurde.

Nach 32 Monate Feld (nicht Etappe) kam ich krank am 30 sten Oktober zurück. Keine 2-Wochen vergehen nach der Oktoberrevolution und Bekesi ist Sekretär der Innenstädtischen Radikalen (Jaszi) Partei. Wie es ihm gelang diesen hochanständigen Menschen dranzukriegen, weiss ich nicht. Eines steht fest. Er hatte sichs gerichtet. Unter der Diktatur ist er Kommissär der Provinzjournale und fährt mit Auto herum. Nach dem Sturz der Diktatur gibt er eine weisse Börsenzeitung heraus, doch erscheinen nur 1 - 2 Nummern, die Konkurrenz macht die konterrevolutionäre Regierung aufmerksam und Bekesi fährt nach Wien. Es ist eine Lüge, dass er nicht zurück kann. Er hat sichs inzwischen gerichtet und ich sah ihn persönlich im Sommer 1924 an der Terasse der Restauration Baum (Oktogon-Platz, eine der frekventiertesten Stellen von Budapest). Weiss oder rot: er macht seine Geschäfte.-

Damit Sie nicht glauben einer Mistifikation meinerseits ausgesetzt zu sein, berief ich mich überall auf Zeugen.

Über mich können die Wiener Privatbeamtenverbände (Industrieangestellten, Jordan, Seidl, Lachenbacher, Versicherungsangestellter Brotziner, Jolles etc) Auskunft

erteilem.

Übrigens : hinaus mit diesem Schandbuben aus Wien !

Hochachtungsvoll

Dr. Ladislaus Farago

Damit Sie den Brief sicher erhalten, richte ich diesen an die Druckerei.

/ / unrichtig, sondern war Redakteur des amtl. Blattes des Volkskommissariats „ A Munka " („Die Arbeit")

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Budapest, den 16. VIII.1925

Faragó László Dr.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Soeben lese ich die letzte Nummer der Fackel (wir erhalten diese ziemlich verspätet) und darin die Affaire Békéssy. Da ich diesen Gentleman teils persönlich, teils vom Hörensagen genau kenne, darf ich vielleicht meine Daten Ihnen bekanntgeben, vielleicht ist was darin enthalten, was Sie bisher nicht wussten.

Vom Hörensagen weiss ich Folgendes: Békéssy, der unberechtigt sich mit ssy seinen Namen schreibt (ssy ist in Ungarn ein Adelszeichen Békési (so wird er richtig geschrieben, hat früher anders (vermutlich Blau oder Braun) geheissen. Seine ersten Versuche hatte er in der sozialdemokratischen Partei gemacht, von wo man ihn dann später wegen einer Novellen-Plagium-Affaire entfernt hat. Damals machte er eine Selbstmordskomödie - von da an besteht sein Leben von der ununterbrochenen Kette von Hochstapeleien. Ich betone, dass ich das bisher geschriebene nur vom Hörensagen weiss, doch glaube ich, könnten die Emigranten diesbezüglich authentische Auskunft erteilen.-

Was ich nun persönlich weiss: im Jahre 1915 rückte ich als 19-jähriger zum Gebirgsartillerieregiment Nr 4 (Budapest, Hadik-Kaserne I. Fehérváry út) ein, wo ich sofort, am ersten Tage vor einem grossen Herrn zu stehen hatte. Dieser grosse Herr war Békési, der ebenfalls dort diente und der das Vertrauen der Offiziere im vollen Masse genoss. Er machte sich auch auf dieses Vertrauen würdig. Kein aktiver Offizier schickanierte seine Leute derart, wie er seine Altersgenossen, dessen Rangerster er war. Es waren von 30 cca 10, die er vor der Offiziersprüfung aus der Schule und ins Feld jagte. Unter ihnen erinnere ich mich nur auf:

? Berkovits (derzeit Inhaber eines hiesigen Damen-Mode-Salons)
Rudolf Farkas (derzeit Beamter einer Viehgrosshandlung in Wien)
? Ulm (derzeit Restaurateur in Budapest)
Paul Vásárhely (derzeit Oekonom irgendwo in der Provinz)
Dr. Ernst Kepes (derzeit Redakteur einer volkswirtschaftlichen Fachanschrift in Budapest)

Dreien gelang es, durch Protektion oder durch Bestechung (denn Békési war der Leiter der Freiwilligenprüfung, die Offiziere statistierten nur hinter ihm) noch eine Schule - die, meines Jahrganges - mitzumachen.

Dr. Géza Fues (dzt Advocat in Arad, oder Budapest
Dr. Tibor Lévai (dzt Advocat in Budapest)
Dr. Edmund Fücs (dzt Advocat und Rechtsanwalt der Renaissance-Bühne in Budapest)

Wir, die Jungen, die wir schon zitterten, wenn wir ihn sahen, hatten jedoch nur ganz kurze Zeit mit ihm zu tun. Eines schönen Tages hörte man, es sei gegen ihn das ehrenrätliche und strafgerichtliche Verfahren eingeleitet, und zwar auf Bitte des aktiven Oberleutnants Hirnschall (Was da war, wissen wir nicht. Wir hörten von einer Wechselfälschung, Wucher und Expressungsgeschichte) Näheres könnte

Dr. Hugo Meitner (dzt Advocat in Budapest)
Dr. Adalbert Metzner (Professor der jur. Akademie in Sárospatak
Dr. Adalbert Böszörményi (Richter)
Michael Pampichler (Oesterr. Oberstlt oder Oberst)

mitteilen.

Mit einem Wort: Békési wurde nicht zum Kadetten befördert und er sollte als Unteroffizier ins Feld. Da meldete er sich nervenkrank und es gelang ihm eine Zeit sich herauszuschwindeln. Inzwischen machte ich meine Prüfung, ging ins Feld, wurde Offizier und bekomme auf einmal Befehle über Békési, der ins Feld eskortiert wurde, wird als "gefährlich" stigmatisiert und es wird strengstens veranlasst mit ihm ohne Milde umzugehen. Offen gestanden: hatte ich eine Schadenfreude. Es fiel mir ein, was er mit seinen Leuten tat, nun werde ich diese, wenn nicht anders, mit einigen Bemerkungen rächen. Békési war auch 3 - 4 Tage im Felde (beim Train) dann verschwand er wieder.

10426

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Ueber seine militarischeKarrière ist übrigens der Kompetenteste der emigrierte Künstler Michael Biró der auch in unserem Regimente diente.

Sonst weiss ich über Békési ´s Soldatentum nichts, nur dass er inzwischen ein Import-Geschäft in der Vámhár-körúthatte, welches (falscher Konkurs?) eines schönen Tages gesperrt wurde.

Nach 32 Monate Feld (nicht Etappe) kam ich krank am 30-sten Oktober zurück. Keine 2-Wochenvergehen nach der Oktoberrevolution und Békési ist Sekretär der Innenstädtischen Radikalen (Jászi) Partei. Wie es ihm gelang diesen hochanständigen Menschen dranzukriegen, weiss ich nicht. Eines steht fest. Er hatte sichs gerichtet. Unter der Diktatur ist er Kommissar der Provinzjournale und fährt mit Auto herum. Nach dem Sturz der Diktatur gibt er eine weisse Börsen-Zeitung heraus, doch erscheinen nur 1 - 2 Nummern, die Konkurrenz macht die konterrevolutionäre Regierung aufmerksam und Békési fährt nach Wien. Es ist eine Lüge, dass er nicht zurück kann. Er hat sich´s inzwischen gerichtet und ich sah ihn persönlich im Sommer 1924 an der Terasse der Restauration Baum (Oktogon-Platz, eine der frekventiertesten Stellen von Budapest). Weiss oder rot: er macht seine Geschäfte.-

Damit Sie nicht glauben einer Mistifikation meinerseits ausgesetzt zu sein, berief ich mich überall auf Zeugen.

Ueber mich können die Wiener Privatbeamtenverbände (Industrieangestellten, Jordan, Seidl, Lachenbacher, Versicherungsangestellter Brotziner, Jolles etc)Auskunft erteilen.

Uebrigens: hinaus mit iie[illegible]chandbuben aus Wien !

Hochachtungsvoll
Dr. Ladislaus Faragó

Damit Sie den Brief sicher erhalten, richte ich diesen an die Druckerei.

[illegible] richtig, sondern war Redakteur des amtl. Blattes des Volkskommissariats d. Innern" (= Die Arbeit)

10424

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Co 26 / 1 [illegible]
(Mitterliquidierungsamt
Abt. 1 Nr 4752/von 1925

Wien 28/10. 25

Auf Gesuch vom 15. Oktober 25.

Der ehemal. Einjährfreiw. Emmerich Bekessy hatte den II. Turnus der Reserveoffiz.schule mit entsprechendem Erfolge (46 Einheiten) absolviert.

Er gehörte dem Stande des Gebirgsart. Reg. Nr 4 (Standort der Ersatzbatt. – Budapest) an u. bekleidete die Charge eines tit. Feuerwerkers.

Einj. freiw. tit. Feuerwerker Emmerich Bekessy war nicht Kadettaspirant.

Einj. freiw. auf Kriegsdauer mit Einj. freiw. Abzeichen Karl Holländer gehörte den gleichen Standeskörper an, absolvierte am 30. 4. 1915 die Reserveoff. Schule mit entsprechendem Erfolge (27 Einheiten) u. wurde am 1. 5. 1916 zum Kadetten, bzw. Fähnrich in der Reserve (Rang 1. 8. 1915 Rang Nr 2079) ernannt.

Mit 1. 8. 1916 erfolgte seine Ernennung zum Leutnant i. der Reserve mit dem Range vom 1. 8. 1916 Rg. Nr 2079 und mit 1. November 1918 seine Beförderung zum Oberleutnant i. d. Reserve mit dem Rang vom 1. XI. 1918 Rg. 1834.

Oberleutnant in der Reserve Karl Hollander stand lt. Rang u

Einstellungsliste vom 1. X. 1918
bei der Ersatzbatterie des Fd R 27 in
Losonca in Dienstesverwendung.

Für den Bundesminister für
Finanzen
in Vertretung

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Abschrift:

Dr. Stephan Steiner. Wien den 2. März 1926

Sehr geehrter Herr Holländer. Ich hätte xxxxx die Angelegenheit die ich Ihnen hier mitteile, am liebsten mit Ihnen persönlich besprochen, doch die Zeit drängt und so kann ich Ihre Ankunft hier nicht abwarten.

Es handelt sich um Folgendes. Gegen Bekessy ist hier eine Kampagne im Gange und es wurde verschiedenes Material kontra Bekessy aufgestöbert. Es gelang mir zur Kenntnis dass ein Brief den Sie an einen gewissen Radvanyi gerichtet haben, hier vorhanden ist und da der Advokat Sie auf Grund dieses Briefes gerichtlich verhören lassen will, halte ich es für vorteilhafter ihm ein eventuell sich bei Ihnen befindliches schriftliches Material das sich auf das seinerzeitige Gerichts und Ehrenrätliche Verfahren gegen Bekessy bezieht, zur Verfügung zu stellen, damit Sie die Belästigung des Verhöres etz. vermeiden.

Ich übersende den Brief dem betreffenden Anwalt zur Weiterleitung und ich bitte Sie sich die Angelegenheit gründlich zu überlegen. Ich glaube dass Sie dann meinen Rat befolgen werden.

Mit vielen herzlichen Grüssen Ihr aufrichtig

ergebener

Dr. Steiner

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Abschrift:

Dr. Stephan Steiner. Wien den 2. März 1926

Sehr geehrter Herr Holländer. Ich hätte xxxxx die Angelegenheit die ich Ihnen hier mitteile, am liebsten mit Ihnen persönlich besprochen, doch die Zeit drängt und so kann ich Ihre Ankunft hier nicht abwarten.

Es handelt sich um Folgendes. Gegen Bekessy ist hier eine Kampagne im Gange und es wurde verschiedenes Material kontra Bekessy aufgestöbert. Es gelang mir zur Kenntnis dass ein Brief den Sie an einen gewissen Radvanyi gerichtet haben, hier vorhanden ist und da der Advokat Sie auf Grund dieses Briefes gerichtlich verhören lassen will, halte ich es für vorteilhafter ihm ein eventuell sich bei Ihnen befindliches schriftliches Material das sich auf das seinerzeitige Gerichts und Ehrenrätliche Verfahren gegen Bekessy bezieht, zur Verfügung zu stellen, damit Sie die Belästigung des Verhöres etz. vermeiden.

Ich übersende den Brief dem betreffenden Anwalt zur Weiterleitung und ich bitte Sie sich die Angelegenheit gründlich zu überlegen. Ich glaube dass Sie dann meinen Rat befolgen werden.

Mit vielen herzlichen Grüssen Ihr aufrichtig

ergebener

Dr. Steiner

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Abschrift:

Dr. Stephan Steiner. Wien den 2. März 1926

Sehr geehrter Herr Holländer. Ich hätte xxxxx die Angelegenheit die ich Ihnen hier mitteile, am liebsten mit Ihnen persönlich besprochen, doch die Zeit drängt und so kann ich Ihre Ankunft hier nicht abwarten.

Es handelt sich um Folgendes. Gegen Bekessy ist hier eine Kampagne im Gange und es wurde verschiedenes Material kontra Bekessy aufgestöbert. Es gelang mir zur Kenntnis dass ein Brief den Sie an einen gewissen Radvanyi gerichtet haben, hier vorhanden ist und da der Advokat Sie auf Grund dieses Briefes gerichtlich verhören lassen will, halte ich es für vorteilhafter ihm ein eventuell sich bei Ihnen befindliches schriftliches Material das sich auf das seinerzeitige Gerichts und Ehrenrätliche Verfahren gegen Bekessy bezieht, zur Verfügung zu stellen, damit Sie die Belästigung des Verhöres etz. vermeiden.

Ich übersende den Brief dem betreffenden Anwalt zur Weiterleitung und ich bitte Sie sich die Angelegenheit gründlich zu überlegen. Ich glaube dass Sie dann meinen Rat befolgen werden.

Mit vielen herzlichen Grüssen Ihr aufrichtig

ergebener

Dr. Steiner

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

5. März 6

Betr: Schmidl - Bekessy.

lgeb.

Herrn Karl H o l l ä n d e r

D e é s
Grossrumänien
(Siebenbürgen)

Euer Wohlgeboren !

Ich führe in rechtsfreundlicher Vertretung eines Herrn Leo Schmidl einen Ehrenbeleidigungsprozess gegen Herrn Emmerich Bekessy. Zur Unterstützung meines Prozesstandpunktes habe ich das Vorleben des Herrn Emmerich Bekessy erforschen lassen und dabei tauchte auch eine Angelegenheit auf, die Herr Bekassy beim Militär mit Ihnen hatte, die zur Degradation des Herrn Bekessy geführt hat. Leider war es mir nicht möglich die Akten selbst zu bekommen, wodurch allen Beteiligten die unangenehme Beschäftigung mit der Sache und die Notwendigkeit einer gerichtlichen Zeugenaussage erspart geblieben wäre. Ich habe von dieder Angelegenheit auch mit dem Ihnen bekannten Herrn Dr. Stefan Steiner gesprochen, der mir mitteilte, dass er mit Ihnen sehr gut bekannt sei und dass Sie entweder Originalaktenstücke oder beglaubigte Abschriften in Ihrem Besitze haben, und der mich ersuchte womöglich Ihnen die Zeugenaussage zu ersparen. Wie Sie aus beiliegendem Schreiben des Herrn Dr. Stefan Steiner ersehen, ist dies auch seine Ansicht, und ich ersuche Sie daher mir die Originalaktenstücke die sich in Ihrem Besitze befinden auf einige Zeit, bis zur Beendigung des Prozesses zu überlassen, wodurch die Möglichkeit geboten wäre, dass Sie in dem Prozesse nicht

als Zeuge geführt werden müssten und Ihnen vielleicht auch dadurch die Publizierung Ihres Namens erspart bleiben könnte.

Ich ersuche Sie um Ihre umgehende Rückantwort, da ich mit der Antragstellung nur ungefähr 8 - 10 Tage zurückhalten kann und mich entscheiden muss ob ich Sie als Zeugen führen soll oder nicht.

Es ist möglich, dass Herr Reneé Fülöp-Miller, der sich derzeit auf einer Reise in Siebenbürgen befindet, Sie aufsuchen wird; wenn er dies tut, so können Sie ihm die Aktenstücke mitgeben, er hat versprochen, wenn er Zeit hat, Sie zu besuchen, dieselben mir mitzubringen.

Ich zeichne mit vorzüglicher

Hochachtung

rekomm. m. Rückschein.
1 Beilage.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

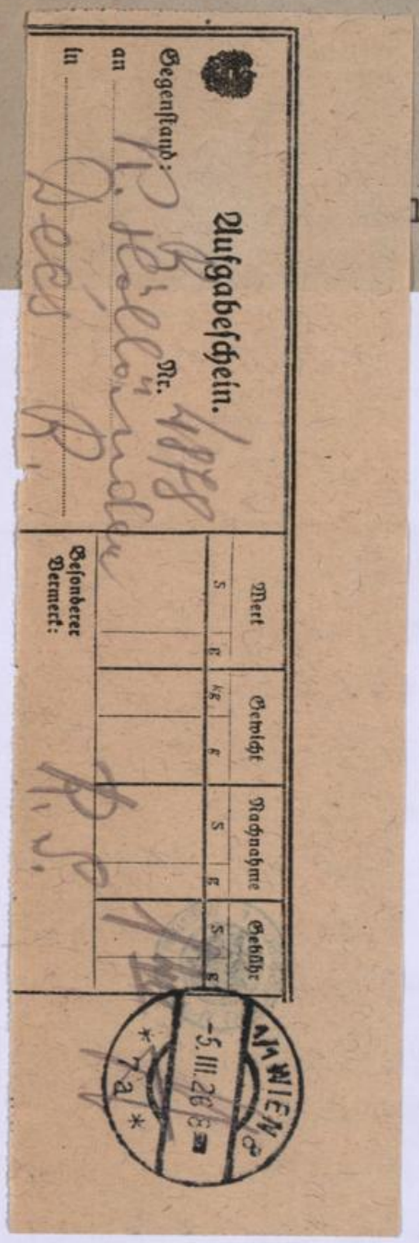
Schmidl - Bekessy
5. III 26

5. März 6

Betr: Schmidl - Bekessy.

lgeb.

Herrn Karl Holländer



Dlj, 1926. aug. 5.

Kedves Barátom, ne vedd kérlek rossz néven, hogy eddig nem írtam neked, de sürgős otthoni dolgaim arra kényszerítettek, hogy direkt utazzam haza s így Wienben ki sem szállhattam. —

Kérlek mentsél ki Dr. Szamek úrnál is és közöldd vele, hogy mindaz amit arról a csirkefogó B.-ről elmondottam K.-úrnak, — azért az utolsó szóig felelősséget, még pedig a legteljesebb, betűszerinti felelősséget elvállalom. — Röviden Bécsbe érkezem s módot és alkalmat fogok találni arra, hogy ezt neki szemégen is elmondjam s ha kell: a biróság előtt is vallani fogom. —

Feleségem és a gyermekek jól vannak, ők most Episcopul Bihoreiben vannak. — A Schöller-Blechmann céggel tárgyaltál-e? Az opció bistokodban van-e már?

A közeli viszontlátásig sok szeretettel üdvözöllek

[illegible]

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

WILHELM STADT- U. LANDESBIBL.

Österreichische Postverwaltung. — Administration des Postes d'Autriche.

Rückschein — Avis de réception

a) { zu einem Brief (einer Schachtel) mit Wertangabe von / d'une lettre (boîte) avec valeur déclarée de } .....

b) { zu einer Einschreibsendung / d'un objet recommandé } .....

c) { zu einem Postpakete (Postfrachtstücke) / d'un colis postal (de messagerie) } .....

eingetragen beim Postamte in / enregistré au bureau d ..... am / le ..... 192 ..... unter Nr. / sous le N. .....

abgesendet von / expédié par M. .....

und gerichtet an / et adressé à M. .....

in (vollständige Anschrift) / à (adresse complète) .....

Der Unterzeichnete bestätigt, daß die oben bezeichnete Sendung
Le soussigné déclare que l'objet susmentionné

richtig ausgefolgt worden ist am / a été dûment livré le ..... 192 .....

Unterschrift — Signature

Abgabestempel. Timbre du bureau distributeur.

Ankunftstempel. Timbre du bureau expéditeur.

Weisungen auf der Vorderseite. — Observations sur le recto.

a) b) c) Der nicht zutreffende Teil des Vordruckes ist zu streichen. — Biffer les parties superflues du texte imprimé.

1 Betrag der Wertangabe. — Montant de la valeur déclarée.

2 Gattung der Sendung (Brief, Postkarte, Geschäftspapiere, Warenprobe, Drucksache). — Nature de l'objet (lettre, carte postale, papiers d'affaire, échantillon, imprimé).

3 Gegebenenfalls Betrag der Wertangabe. — Indiquer, le cas échéant, le montant de la valeur déclarée.

4 Aufgabeamt, Tag der Aufgabe, Nummer der Eintragung. — Bureau d'origine, date du dépôt, N° d'enregistrement.

5 Dieser Rückschein ist vom Empfänger oder, wenn die Vorschriften des Bestimmungslandes es verlangen, vom Beamten des Abgabeamtes zu unterzeichnen, sodann mit nächster Post an die nebenstehende Adresse zurückzusenden. — Cet avis doit être signé par le destinataire ou, si les règlements du pays de destination le comportent, par l'agent du bureau distributeur et ensuite renvoyé, par le premier courrier, directement à l'adresse indiquée ci-après.

D. S. Nr. 22. (X. 1921.) — Österr. Staatsdruckerei. (St.) 12859 21

Rückschein.
Avis de réception.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

D. C. 9-JAN 93

Aufgabestempel
Timbre du bureau expéditeur.

An (Herrn, Frau)

A M

Herrn Dr.

Osk. Samek

Vienne I.

Bestimmungsort (Lieu de destination).

Postdienst.
Service des Postes.

Schottenring 14

Bestimmungsland (Pays de destination).

Autriche

Dej, am 5. August 1926

Lieber Freund !

Bitte nimm es mir nicht übel, dass ich bis dato kein Lebenszeichen gegeben habe, ich wurde aber durch eine dringliche Angelegenheit gezwungen, in Wien nicht auszusteigen und direkt nach Hause zu fahren. Bitte entschuldige mich bei Dr. Samek und sage ihm, dass ich für alles, was ich über diesen Hendelfanger dem Herrn Kraus erzählt habe, bis zum letzten I-punkt die volle Verantwortung übernehme. In Bälde komme ich nach Wien, dann werde ich Gelegenheit nehmen, dies auch persönlich Herrn Dr. Samek mitzuteilen und wenn es notwendig ist, vor jedem Gericht zu bezeugen.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Karl Holländer Dej Grossrumänien
Berufe mich auf ihr Schreiben an Antal Bitte um sofortige
Uebersendung der Akten und Briefe wenn Reise nach Wien
unmöglich Rechtsanwalt Samek

9.72

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Krauss-Stundel

Diversen

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

9. September 6

Wohlgeb. Betr: Kraus - Diverse

Herrn Karl K r a u s

Berlin SW Prinz Albrechtstr.
Nr. 9 - Hotel Prinz Albrecht

Sehr verehrter Herr Kraus !

Heute mittags rief mich Dr. Antal an und teilte mir mit, dass Ho. in Wien sei. Ich hatte heute nachmittags mit ihm eine Unterredung im Café Inperial und werde morgen früh mit Niger sprechen, ob er es für zweckmässig hält ihn einvernehmen zu lassen. Die Papiere und Briefe hat er mir nicht mitgebracht, weil sie angeblich wegen seiner Uebersiedlung nach Oradea in einem Möbelwagen verpackt sind. Er wird sie mir aber in 14 Tagen bis drei Wochen zukommen lassen. Er hat mir folgende Angaben gemacht: Die Frau des B. hatte für das Aerar eine Rucksacklieferung. Die Geldmittel hiezu beschaffte sich B. Durch Darlehensaufnahme von Ho. die sich jedoch immer in bescheidenen Grenzen hielten. Plötzlich verlangte B. einmal von ihm ein Darlehen von 40 bis 50.000.- dessen Gewährung Ho. verweigerte. B. der in der Offiziersschule der [illegible] war und einen grossen Einfluss besass, schrieb ihm wegen dieser Ablehnung einen Brief, worin er ihm drohte Ho. solang zu sekkieren und unmöglich zu machen, bis er an die Front geschic werde, wenn er ihm das Geld nicht gäbe. Wirklich habe er dann Ho. schlassekkiert. Z.B. sei Ho. manchmal nicht ausgerückt und ein ihm befreundeter Leutnant, Cenofsky hat dies gedeckt und bestätigt, dass Ho. auf seine Erkaubnis hin nicht ausgerückt sei. B. habe nun ein Gespräch zwischen Ho. und C belauscht, in welchem Ho. den C. gebeten habe, wenn er gefragt werde, zu sagen, dass er ihm die Erlaubnis gegeben habe, nicht auszurücken. Dieses Gespräch habe B.

sofort dem vorgesetzten Hauptmann angezeigt. Ho. sei dann in ein Spital gegangen. Nach der Zuweisung durch den Truppenarzt habe er das Spital nicht gleich aufgesucht, sondern sei eine Woche lang in Zivil herumgegangen. Dies habe B. gleichfalls dem vorgesetzten Hauptmann angezeigt. Daraufhin habe Ho. den Brief vorgelegt, worauf B. degradiert und zu 30 Tagen Profossenarrest verurteilt wurde. Die zweite Angelegenheit sei durch Verleumdung des Oberleutnants Hirnschal entstanden. B. habe dem Holländer einen Brief geschrieben, in dem er ihm mitteilte, er habe in Erfahrung gebracht, dass Ho. bei der Offiziersprüfung nur deshalb durchgekommen sei, weil er den Oberleutnant Hirnschal bestochen habe. Diesen Brief habe Ho. dem Hirnschal gezeigt, der die Anzeige erstattete, worauf eine neuerliche Verurteilung erfolgte. Als Zeugen dieser Tatsachen kämen in Betracht: Oberleutnant Ernst Hirnschal, derzeit in Salzburg, Major Kalita, derzeit in Wien, Oberstleutnant Pampichler, derzeit in Graz, der den Vorsitz in der Verhandlung gegen B. geführt habe Adalbert von Metzner, Satoralja uyhely, der Schriftführer gewesen sei.

Fortgesetzt am 10. September 1926.

Ich habe heute den Ho. nach vorheriger Verständigung mit Niger zum Untersuchungsrichter gebracht, wo er diese mir gestern gemachten Angaben als Zeuge deponierte.

Die Verhandlung gegen Dr. Fritz Kaufmann wegen Nichtveröffentlichung des Urteiles findet am 21. September 1926 ½ 11 Uhr vormittags vor dem Strafbezirksgerichte I Zimmer 33 statt. Die Ladung ist von Höfelmayer unterschrieben. Soll ich einen Ablehnungsantrag machen?

Die Verhandlung Schmidl - Bekessy ist mit der Begründung

vertagt worden, dass die Ladung zur Verhandlung dem angeblich erkrankten und im Auslande weilenden Erstangeklagten bisher nicht zugestellt werden konnte und getrennte Durchführung des Verfahrens gegen den Zweitbeklagten unpraktisch erscheint, solange noch die Möglichkeit besteht, auch gegen den Erstangeklagten nach seiner Rückkehr die Verhandlung anzuordnen und durchzuführen."

In der Nacht vom 9. auf den 10. um 2 Uhr rief mich Ernst Spitz telefonisch aus Paris an, um mir eine Mitteilung zu machen. Leider war das Telefon so schlecht, dass ich ihn nicht verstehen konnte. Ich ersuchte ihn daher mich telegrafisch von dem, was er mir mitzuteilen habe, zu verständigen. Ich erhielt heute folgendes Telegramm : - "gesuchter mit bianca noch drei tage palce hotel in la fayet haute savoie dann angeblich rueckkehrt paris wo ihn ador jan zwecks gruendung gemeinsamen unternehmens erwartet stop ueber adorjan befraget stadler - Ernst spitz -"

Gestern rief mich auch Dunin an und teilte mir mit, dass er nunmehr die Besprechung mit Molnar gehabt habe, Molnar aber seine Zahlungen als freiwillige hingestellt habe. Ebenso ergebnislos sei eine Konferenz mit Herrn Faludi gewesen.

Mit den Ausdrücken der Verehrung und den herzlichsten Grüssen Ihr

ergebener

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER

Kreuz-Kreuze
9. IX 86.

2.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

A b s c h r i f t .

Dr. Tibor Levai, Advokat, wohnhaft Budapest VI. Podmaniczky-utca 180 teilte mir heute folgendes mit:

Ich habe im Kriege mit Emmerich Bekessy zusammen als Freiwilliger beim Budapester 4. Gebirgsartillerieregiment gedient. Den Inhalt der am 15.+18. November l.J. durch Franz Doszkar, Eugen Redner, Dr. Ludwig Ernuszt und Karl Holländer an Sie gerichteten Briefe kann ich auch bestätigen. Als Ergänzung zu denselben kann ich noch folgendes mitteilen.

Emmerich Bekessy verlangte und erhielt von Karl Holländer, seinem Kameraden, mehrere tausend Kronen geliehen und gab einen Schuldbrief darüber. Zum Dank dafür zeigte Bekessy Karl Holländer an, er habe, als er krankheitshalber dem Dienst ferngeblieben war, seine Vorgesetzten irregeführt, da er eigentlich gesund war. Er machte eine zweite Anzeige gegen Holländer, letztere anonym, worin er Holländer anklagte, er habe sich in einer Schuldsache (kölesönücybon) inkorrekt benommen. Nach diesen Anzeigen suchte er Holländer auf und teilte ihm mit, es stehe in seiner Macht als Dienstführender der Freiwilligenschule die Anzeigen verschwinden zu lassen, so dass ihm kein Leid geschehen könne, bat aber als Gegenleistung um Nachlass seiner Schuld und Rückgabe des in Holländers Besitz befindlichen Schuldbriefes. Bekessy konnte den verlangten Schuldbrief nicht erlangen, obzwar er angeblich auch nicht davor zurückschreckte Hölländer mit Niederschiessen zu bedrohen. Hierauf wurde Holländer zum Rapport befohlen. Holländer rechtfertigte sich der Anzeigen wegen und es wurde bekannt, dass Bekessy auch über andere Freiwillige-Kameraden & Offiziere lügnerische Behauptungen und Verleumdungen verbreitet hatte. Infolge-

dessen wurde gegen Bekessy dann das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet, dass auf die in obigen Briefen beschriebene Art endete.

Betreffend Bekessys Simulieren wozu er seine Zuflucht nahm, als man seiner Heldenspielerei in der Freiwilligenschule ein Ende gemacht und ihn ins Feld befohlen hatte kann ich als bezeichnend anführen, dass der sich krank stellende Bekessy zu Hause in seinem Büro lustig die Geschäfte der Commercia Handels A.G. führte, wobei ihn auch unser Oberleutnant ertappte, als er ihn telefonisch anrief, Trotzdem wusste er es zu umgehen, dass man ihn ins Feld schickte, weil er einerseits eine Zeit lang ständig den Kranken spielte, andererseits später als Journalist seine Befreiung zu erlangen wusste.

Fast jeder einzelne seiner Freiwilligen-Kameraden hatte mit Bekessy wegen seiner boswilligen und nicht genug zu verurteilenden Grossmannssucht Auftritte, weswegen ihn auch alle glühend hassten. Ich hatte insofern eine Affaire mit Bekessy, als er meinen Kommandanten dazu veranlasste, mich bei der Offiziersprüfung durchfallen zu lassen. Mein Onkel Oberstleutnant Wittenberg musste dazwischen treten, damit mir diese ~~diese~~ offenbare Ungerechtigkeit nicht widerfahre und ich nicht vorzeitig ins Feld geschickt werde. Als Bekessy erfuhr, dass es mir gelungen war in dieser Sache mein Recht zu erlangen, rief er mich telefonisch an und teilte mir in unverschämter Weise mit, ich hätte nur ihm das Ausbleiben meines Durchfalls zu verdanken.

Budapest, 26. Dezember 1918

Abschrift.

Zivilingenieur Otto Demény Budapest V. Visegradi-utca 25 teilte mir heute folgendes mit:

Als Ergänzung zu dem am 15. dM. von Karl Holländer, Dr. Ludwig Ernuszt, Franz Loszkar und Eugen Redner an Sie gerichteten Briefe kann ich Ihnen mitteilen, dass das darin beschriebene Vorgehen Bekessys in Ehrenangelegenheiten bei Militär noch Weiterungen hatte. Bekessy hatte nämlich den Oberleutnant Böszörmenyi angezeigt, der jetzt angeblich Bezirksrichter in Nyirezyhaza ist. Die Erledigung der Angelegenheit ging nicht glatt, weil die darauf bezughabenden Akten von Zeit zu Zeit verschwanden. Die dieserart komplizierte Angelegenheit endete nicht mit Bekessys Rehabitilierung. Näheres darüber kann ich nicht sagen, weil ich Alles, was ich weiss amtlich als Ersatzkaderadjudant des Regiments erfahren habe.

Budapest, 25. November 1918

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

1

Abschrift.

Budapest, 15. November 1918.

Wohlgeboren

Herrn . . . . . .

Budapest.

Auf Ihr Ersuchen teilen Ihnen die Unterfertigten folgendes mit:

Emmerich Bekessy Redakteur & Herausgeber des „Tözsdei Kurir" (Budapest IV. Kiralyi Pal-utca 11.) diente gemeinsam mit uns seit Jänner 1915 bei dem in Budapest disloziert gewesenen k.u.k. Gebirgsartillerieregiment Nr.4 als Freiwilliger.

Im Verlaufe eines gegen Genannten angestrengten ehrengerichtlichen Verfahrens wurde das Urteil gefällt (im August 1915), der Geannte sei verpflichtet, beim Rapport in Anwesenheit von je zwei Vertretern des Offiziers-korps & der Freiwilligen erklären müsse, er habe gegen seine Offiziere und Freiwilligen-Kameraden böswillige Verleumdungen & lügnerische Behauptungen verbreitet.

Beim Rapport machte auch Genannter diese Meldung. Im gleichen Urteil wurde auch die Versetzung des Genannten zu einem anderen Regimente angeordnet.

Als die Angelegenheit zur höheren Entscheidung zum Budapester gewesenen k.u.k.Militärkommando hinaufgalangte, wurde die Annulierung obigen Urteils und die Wiederaufnahme der Angelegenheit angeordnet.

Auf Grund dieses Befehls wurde bei der im Herbst 1916 beim Ersatzkader des genannten Regimentes unter Vorsitz des Majors Schiemann abgehaltenen Offiziersversammlung von neuem verhandelt und der Angeklagte einstimmig zum Verluste der Würdigung zum Erlangen des Offiziersranges verurteilt. demselben die Offiziersaspiranteabzeichen entzogen und die Abschickung des Genannten

ins Feld unter bewaffneter Eskorte anbefohlen. Gleichzeitig wurde es dem Offizierskorps und den Offiziersaspiranten verboten mit dem Genannten ausserdienstlich zu verkehren.

Mit vollkommaner Hochachtung

Holländer Karl m.p. Dr.Ludwig Ernuszt Franz Doszkar m.p.
Hotel Pannonia VII.Josika-utca 25 IV.Werds Palne utca 37
Eugen Redner m.p.
Hotel Pannonia

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Abschrift.

Budapest, 18.November 1918.

Dem geehrten

Herrn . . . . . .

Budapest.

Auf Ihr Ersuchen teilen wir Ihnen zur Ergänzung unseres Briefes vom 15. dM. folgendes mit:

Bekessy streberte solange und spielte den strammen Soldaten, bis er Führer der Freiwilligenschule wurde. In diesem Wirkungskreise spielte er unter seinen Mitfreiwilligen schonungslos den Pascha. Einige ältere Freiwillige, Familienväter, plagte er durch wiederholte Anzeigen bei ihren Vorgesetzten und erreichte damit in gewissenloser Weise, dass diese vorzeitig und ohne den Offiziersrang erlangt zu haben ins Feld kamen.

Er selbst hingegen schauderte dermassen vor dem Felde zurück, dass er, als er infolge des ehrenrätlichen Verfahrens gegen ihn vor der Absendung ins Feld stand, um dem zu entgehen sich verrückt stellte.

Mit vollkommener Hochachtung

Doszkai Franz m.p., Img. Eugen Redner m.p.,
Dr. Ludwig Ernuszt m.p.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

RECHTSANWALTSKANZLEI
Dr. OSKAR SANEK
WIEN, I. SCHOTTENRING Nr. 14

Karl

44/2110

Kraus

ca. „Stunde"

Karl

Holländer

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Kraus-Stunde (Holländer) 13. I. 27